



FÖRDERSCHWERPUNKT GEISTIGE ENTWICKLUNG

TEIL C | FACH

Bildungsplan für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch
auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot
im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung 2022

Evangelische Religionslehre



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

KULTUS UND UNTERRICHT

AMTSBLATT DES MINISTERIUMS FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG

Stuttgart, den 6. Mai 2022

BILDUNGSPLAN FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER MIT ANSPRUCH AUF EIN SONDERPÄDAGOGISCHES BILDUNGSANGEBOT IM FÖRDERSCHWERPUNKT GEISTIGE ENTWICKLUNG

Vom 6. Mai 2022 Az. 34-6510.24/62/6

1. Der Bildungsplan für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung tritt mit Wirkung vom 1. August 2022 in Kraft.
2. Gleichzeitig tritt der Bildungsplan für die Schule für Geistigbehinderte vom 3. August 2009 (Lehrplanheft 1/2009) außer Kraft.

K.u.U., LPH 2/2022

BEZUGSSCHLÜSSEL FÜR DEN BILDUNGSPLAN FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER MIT ANSPRUCH AUF EIN SONDERPÄDAGOGISCHES BILDUNGSANGEBOT IM FÖRDERSCHWERPUNKT GEISTIGE ENTWICKLUNG 2022

Reihe	Bildungsplan	Bezieher
C	Bildungsplan für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung 2022	Teil A (Einführung in den Bildungsplan): Grundschulen, Hauptschulen, Werkrealschulen, Realschulen, Gemeinschaftsschulen, allgemein bildende Gymnasien, SBBZ (Lernen, Geistige Entwicklung, Körperlich-motorische Entwicklung, Sehen, Hören, Emotional-soziale Entwicklung, Sprache, Schülerinnen und Schüler in längerer Krankenhausbehandlung), berufsbildende Schulen Teil B und C (Lebensfelder und Einzelfächer): SBBZ (Lernen, Geistige Entwicklung, Körperlich-motorische Entwicklung, Sehen, Hören, Schülerinnen und Schüler in längerer Krankenhausbehandlung)

Der vorliegende Teilplan *Teil C – Fach: Evangelische Religionslehre* ist als Heft Nr. 6 Bestandteil des Bildungsplans für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung 2022, der als LPH 2/2022 in der Reihe C erscheint. Er kann einzeln bei der Neckar-Verlag GmbH bezogen werden.

Inhaltsverzeichnis

1	Leitgedanken zum Kompetenzerwerb	3
1.1	Bildungsgehalt des Faches Evangelische Religionslehre	3
1.1.1	Staatliche und kirchliche Grundlagen	3
1.1.2	Beitrag des Faches zu den Leitperspektiven	4
1.2	Kompetenzen	5
1.2.1	Prozessbezogene Kompetenzen	5
1.2.2	Inhaltsbezogene Kompetenzen	6
1.2.3	Prozess- und inhaltsbezogene Kompetenzen in Fächern und Lebensfeldern	6
1.3	Didaktische Hinweise	7
2	Kompetenzfelder	10
2.1	Grund-, Haupt- und Berufsschulstufe	10
2.1.1	Mensch	10
2.1.1.1	Mensch I	10
2.1.1.2	Mensch II	11
2.1.2	Welt und Verantwortung	13
2.1.2.1	Welt und Verantwortung I	13
2.1.2.2	Welt und Verantwortung II	15
2.1.3	Bibel	16
2.1.3.1	Bibel I	16
2.1.3.2	Bibel II	18
2.1.4	Gott	20
2.1.4.1	Gott I	20
2.1.4.2	Gott II	21
2.1.5	Jesus Christus	23
2.1.5.1	Jesus Christus I	23
2.1.5.2	Jesus Christus II	25
2.1.6	Kirche und Kirchen	26
2.1.6.1	Kirche und Kirchen I	26
2.1.6.2	Kirche und Kirchen II	28
2.1.7	Religionen und Weltanschauungen	29
2.1.7.1	Religionen und Weltanschauungen I	29
2.1.7.2	Religionen und Weltanschauungen II	31
3	Anhang	33
3.1	Verweise	33
3.2	Abkürzungen	34

1 Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Der Bildungs- und Erziehungsauftrag für die Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung umfasst den Kompetenzerwerb in allen Lebensbereichen, auch im Bereich des religiösen Lebens und Lernens. Religiöse Bildung ermöglicht den Schülerinnen und Schülern einen eigenständigen Modus der Welterschließung. Sie berücksichtigt, dass Menschen auf Beziehungen angelegt und angewiesen sind, nicht nur auf die Beziehung zu Mitmenschen und zu ihrer Umwelt, sondern auch zum Transzendenten. Angesichts der Diversität von Lebenszusammenhängen in der pluralen, digitalisierten und globalisierten Welt wird religiöse Bildung für die Suche der Kinder und Jugendlichen nach Identität, Teilhabe und Orientierung immer wichtiger.

1.1 Bildungsgehalt des Faches Evangelische Religionslehre

Der Evangelische Religionsunterricht leistet einen eigenständigen und unverzichtbaren Beitrag zum Bildungsauftrag der Schule. Er richtet sich an Schülerinnen und Schüler evangelischer Konfession und ist offen für Schülerinnen und Schüler anderer Religionen, Konfessionen sowie ohne Konfessionszugehörigkeit. Der Unterricht fördert den Erwerb religiöser Kompetenzen in Form von Kenntnissen, Fertigkeiten und Haltungen im Kontext der schulischen und außerschulischen Lebenspraxis unter Berücksichtigung der individuellen Lernbedingungen und -ausgangslagen.

Grundlage der Evangelischen Religionslehre ist die biblische Überzeugung, dass jeder Mensch nach Gottes Bild geschaffen ist. Dadurch besitzt er einen Wert und eine Würde, die durch Leistung und Kompetenzen weder erworben werden noch verloren gehen können. Der Evangelische Religionsunterricht hilft den Schülerinnen und Schülern, den von Gott bedingungslos und unverlierbar gegebenen Selbstwert ihrer eigenen Person zu entdecken und sich darüber immer wieder selbstbewusst zu vergewissern.

Er unterstützt sie, möglichst selbsttätig und in Freiheit Zutrauen ins Leben und Vertrauen zu Gott zu entwickeln, ihre Begabungen zu entfalten und mit ihren Grenzen zu leben. Der Unterricht geht jeweils von den konkreten Lebenssituationen und Fragen der Schülerinnen und Schüler aus und hilft ihnen, auf der Grundlage des Evangeliums, der reformatorischen Bekenntnisse der Evangelischen Landeskirchen in Baden und Württemberg und der christlichen Glaubenspraxis ihren Alltag selbstbestimmt, sinnerfüllt und lebensbejahend zu gestalten.

1.1.1 Staatliche und kirchliche Grundlagen

Der evangelische, konfessionell geprägte und verantwortete Religionsunterricht ist nach Art. 7 Abs. 3 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland und nach Art. 18 der Verfassung des Landes Baden-Württemberg ordentliches Lehrfach, das von Staat und Kirche gemeinsam verantwortet wird. Er wird nach § 96, Abs. 2 des Schulgesetzes von Baden-Württemberg in Übereinstimmung mit den Bekenntnissen und Ordnungen der Evangelischen Landeskirche in Württemberg und der Evangelischen Landeskirche in Baden, wie sie in deren Grundordnung beziehungsweise Kirchenverfassung niedergelegt sind, von den Beauftragten erteilt und beaufsichtigt.

Mit der Orientierungshilfe „Es ist normal, verschieden zu sein“ (2014) gibt die EKD Impulse und Anregungen für eine inklusive Gesellschaft und unterstützt die Entwicklung zu einem inklusiven Bil-

derungssystem auf allen Ebenen, zu der sich die Bundesrepublik Deutschland mit der Unterzeichnung der UN-Behindertenrechtskonvention 2009 verpflichtet hat (Art. 24). Darum ist auch der Evangelische Religionsunterricht bestrebt, angemessene Vorkehrungen zu schaffen, damit alle Kinder und Jugendlichen ihr Recht auf einen gemeinsamen Unterricht mit individueller Förderung einlösen können, insbesondere auch junge Menschen mit komplexen Unterstützungsbedarfen.

1.1.2 Beitrag des Faches zu den Leitperspektiven

Die Evangelische Religionslehre leistet einen Beitrag zu den Leitperspektiven und berücksichtigt dabei die Bildungsbedingungen der Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Nach biblisch-christlicher Tradition ist der Mensch zur Übernahme von Verantwortung in der ‚Einen Welt‘ berufen. Die Schülerinnen und Schüler können selbstbestimmt und mit sozialer Unterstützung ihren Beitrag zur Verwirklichung gerechter Verhältnisse, zum Frieden, zu ungehindertem Zugang zur Bildung und zu einem verantwortlichen Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen leisten.

Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt (BTV)

Vielfalt ist ein wesentliches Kennzeichen von Gottes Schöpfung. Maßstab für den christlichen Umgang mit Vielfalt sind die Liebe und das Wohl des Nächsten, die in der bedingungslosen Annahme des Menschen durch Gott gründen. Deshalb befähigt der Evangelische Religionsunterricht dazu, anderen Menschen, die sich nach Alter, Geschlecht, sexueller Orientierung, Kultur, Religion und Weltanschauung unterscheiden, sensibel, tolerant und anerkennend zu begegnen.

Prävention und Gesundheitsförderung (PG)

Der Evangelische Religionsunterricht nimmt den Menschen in seinen körperlichen, seelischen, sozialen und biografischen Besonderheiten in den Blick. Er stärkt die Persönlichkeit und befähigt zu Teilhabe und Mündigkeit. Dazu gehört die Fähigkeit, über sich selbst, über die eigenen Stärken und Schwächen nachzudenken und mit anderen darüber ins Gespräch zu kommen.

Berufliche Orientierung (BO)

Die verantwortliche Gestaltung des eigenen Lebens ist dem Menschen als Auftrag von Gott gegeben. Der Evangelische Religionsunterricht eröffnet einen Raum, in dem die individuellen Interessen und Begabungen von Schülerinnen und Schülern gefördert werden. Er unterstützt und ermutigt Jugendliche darin, sich beruflich zu orientieren und weist im Fach Evangelische Religionslehre entsprechende Kompetenzen und Inhalte aus.

Medienbildung (MB)

Religion vollzieht sich personal und medial vermittelt. Analoge und digitale Medien spielen auch in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen mit geistiger Behinderung eine wichtige Rolle. Der Evangelische Religionsunterricht arbeitet insbesondere mit Medien, die Aktivität und Teilhabe fördern und unterstützt einen verantwortungsvollen Umgang mit ihnen.

Verbraucherbildung (VB)

Der Evangelische Religionsunterricht thematisiert und praktiziert einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen in der ‚Einen Welt‘. Er eröffnet den Schülerinnen und Schülern den globalen Horizont ihres Konsumentenverhaltens und sensibilisiert sie für einen verantwortungsbewussten Lebensstil.

Die Leitperspektiven sind im Bildungsplan für Evangelische Religionslehre sowohl an die prozess- als auch die inhaltsbezogenen Kompetenzen anschlussfähig. Sie sind in diese Kompetenzen eingearbeitet und in die Verweise aufgenommen.

1.2 Kompetenzen

Der Evangelische Religionsunterricht zielt auf religiöse Kompetenzen und bietet Inhalte des christlichen Glaubens an. Religiöse Kompetenzen sind als Fähigkeiten zu verstehen,

- die Vielgestaltigkeit von Wirklichkeit wahrzunehmen und aus der Perspektive des christlichen Glaubens zu reflektieren,
- christliche Deutungen mit anderen Lebens- und Weltanschauungen zu vergleichen,
- die Wahrheitsfrage zu stellen und eine eigene Position einzunehmen
- sowie sich auf religiöse Ausdrucks- und Sprachformen (zum Beispiel Symbole und Rituale) in Freiheit einzulassen und diese mitzugestalten.

Neben allgemeinen religiösen Inhalten bietet der Evangelische Religionsunterricht den Schülerinnen und Schülern auch Zeugnisse des christlichen Glaubens an. Der Glaube selbst aber entzieht sich einer Überprüfung. Er kann deshalb Gegenstand des Unterrichts sein, darf aber nicht zum Maßstab der Leistungserfassung und Leistungsbeurteilung werden.

1.2.1 Prozessbezogene Kompetenzen

Diese Kompetenzen werden langfristig erworben. Ihre Formulierungen orientieren sich an den Schülerinnen und Schülern mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung sowie den prozessbezogenen Kompetenzen der Evangelischen Religionslehre an der allgemeinen Schule (siehe Einleitungen) und wurden bei den anzustrebenden Kompetenzen in diesem Bildungsplan berücksichtigt.

Die fünf prozessbezogenen Kompetenzen sind:

Wahrnehmen und Darstellen

Die Schülerinnen und Schüler können die religiöse Dimension von Phänomenen und Fragen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und mit ihren Möglichkeiten auf vielfältige Weise zum Ausdruck bringen.

Deuten

Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Ausdrucksformen, Symbole und Worte auf vielfältige Weise in Beziehung zu eigenen Erfahrungen setzen.

Urteilen

Die Schülerinnen und Schüler können in konkreten Lebenssituationen ethische oder religiöse Bezüge entdecken sowie ihre Befindlichkeiten beschreiben oder eigene Positionen einnehmen.

Kommunizieren und Dialogfähig-Sein

Die Schülerinnen und Schüler können, auch in Auseinandersetzung mit christlichen Wertvorstellungen, einen respektvollen Umgang mit anderen Menschen entwickeln.

Gestalten und Handeln

Die Schülerinnen und Schüler können eigene Lebenssituationen mithilfe biblischer Geschichten und analoger beziehungsweise digitaler Medien zum Ausdruck bringen sowie ihre Handlungsmöglichkeiten erweitern. Sie können an Formen religiöser Praxis in der Schule selbstbestimmt teilnehmen oder diese mitgestalten.

1.2.2 Inhaltsbezogene Kompetenzen

Die Bildungspläne für Katholische und Evangelische Religionslehre gliedern sich über alle Klassen hinweg und in allen Schularten weitgehend übereinstimmend in sieben Bereiche. Zusammen mit den prozessbezogenen bilden die inhaltsbezogenen Kompetenzen die Grundlage für die Planung von Unterricht.

Die sieben Bereiche sind:

- Mensch
- Welt und Verantwortung
- Bibel
- Gott
- Jesus Christus
- Kirche und Kirchen
- Religionen und Weltanschauungen

Diese Bereiche sind nicht voneinander getrennt. Sie bedingen sich gegenseitig und bilden gemeinsame Schnittmengen. Dieselben Kompetenzen können im Horizont unterschiedlicher Inhalte erworben werden. Bei religiösen Kompetenzen ist zu berücksichtigen, dass sie vielfach einen nicht messbaren Mehrwert besitzen und Prozesscharakter haben. Einstellungen, Haltungen und Werte entwickeln sich in teils kontinuierlichen und oft auch krisenhaften Prozessen, die geprägt sind von dialogischer Beziehung, von Erprobung und Veränderung.

1.2.3 Prozess- und inhaltsbezogene Kompetenzen in Fächern und Lebensfeldern

Die Auswahl der Kompetenzen und Inhalte für den Unterricht orientiert sich an den Lernausgangslagen und Lebensperspektiven der Schülerinnen und Schüler. Die Inhalte sind im Unterschied zu den Bildungsplänen der allgemeinen Schule „beispielhafte Inhalte“, die nur in Auswahl unterrichtet werden. Da der konfessionelle Religionsunterricht im Bildungsgang Geistige Entwicklung an den sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) nicht selten im Klassenverband erteilt wird, nimmt er die religiöse, konfessionelle und weltanschauliche Vielfalt noch achtsamer wahr und berücksichtigt sie auf differenzsensible Weise.

Bei der Planung und Durchführung des evangelischen Religionsunterrichts werden auch die Kompetenzen und Inhalte der Lebensfelder (Teil B) berücksichtigt. Die Darstellung der Kompetenzen aus

den Lebensfeldern und den Fächern in Form einer Matrix macht die vielfältigen Verschränkungs- und Verknüpfungsmöglichkeiten deutlich.

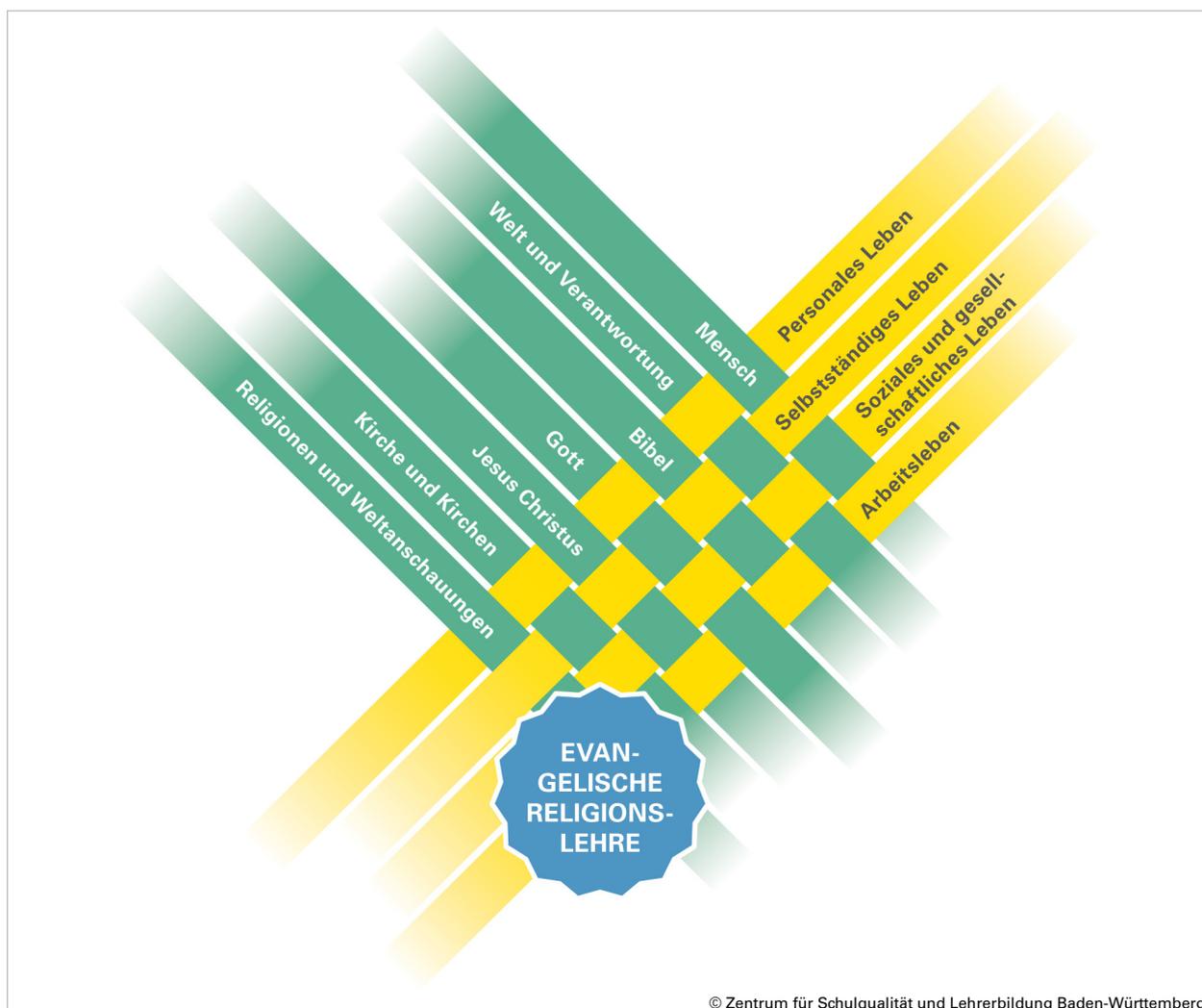


Abbildung 1: Verflechtung Lebensfelder – Fach Evangelische Religionslehre

1.3 Didaktische Hinweise

Auf altersgemäße Weise und unter Berücksichtigung der individuellen Möglichkeiten unterstützt der Evangelische Religionsunterricht die Schülerinnen und Schüler, ihre persönliche Lebenssituation mit der christlichen Glaubenstradition in einen lebensdienlichen Zusammenhang zu bringen. Er bietet ihnen einen geschützten Raum und vielfältige Möglichkeiten an, ihre Sehnsüchte und Ängste, ihre Träume und Sorgen, ihre Erfahrungen von Glück und Erfolg, Akzeptanz und Zurückweisung auszudrücken und im Horizont des christlichen Glaubens zu bedenken.

Religionsdidaktische und sonderpädagogische Aspekte

Der Evangelische Religionsunterricht befähigt die Schülerinnen und Schüler, Religion allgemein und insbesondere die eigene Konfession in lebensnahen Bezügen zu erleben, sich im Unterricht darüber auszutauschen und konkrete Handlungsperspektiven zu entwickeln. Er nimmt auch die Perspektive der Schülerinnen und Schüler mit intensiver und komplexer Behinderung wahr und unterstützt sie in ihrem Vertrauen auf das, was Menschen bedingt und trägt. Der Unterricht sorgt dafür, dass ihnen

lebensbedeutsame Glaubensinhalte zugänglich gemacht werden. Er berücksichtigt, dass Religion nicht nur gelehrt und gewusst, sondern vor allem erfahren und gestaltet wird.

Beim aktiven Erwerb religiöser Kompetenzen berücksichtigt der Unterricht unter anderem folgende didaktisch-methodischen Aspekte: Den feiernden liturgischen Zugang, das Einüben strukturierender, wiederkehrender Rituale, performatives, biografisches und erinnerndes Lernen, die Bedeutung von Raum und Stille, Musik, Tanz und Bewegung, die auch mit den Nahsinnen (der somatischen, vibratorischen und vestibulären Wahrnehmung) verbundene wechselseitige Erschließung biblischer und jüdisch-christlicher Überlieferung sowie die konsequente Elementarisierung aller Dimensionen der Unterrichtsplanung. Auf der Grundlage (förder-)diagnostischer Beobachtungen der Schülerinnen und Schüler differenziert der Religionsunterricht nach Zielen, Methoden und Sozialformen sowie nach Kommunikationsformen (zum Beispiel Leichte Sprache, [lautsprachbegleitende] Gebärden, Piktogramme oder materialgestützte Erzählformen). Die beispielhaften Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten bilden im Bildungsplan Evangelische Religionslehre die vier Grundformen der Aneignung ab (siehe Teil A, Kapitel 3), geben aber keine Reihenfolge für den Unterricht vor. Die Differenzierung schließt auch die Reflexion und Rückmeldung von Leistungen ein. In einer offenen, vertrauensvollen Lernatmosphäre unterrichten die Lehrkräfte glaubwürdig. Im Religionsunterricht zeigen sie eine zugewandte, authentische Haltung und begünstigen damit die Lernhaltung und den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler.

Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team

Der Evangelische Religionsunterricht sucht die Kooperation mit anderen Fächerverbänden und Fächern, vor allem aber mit den Fächern der katholischen, altkatholischen, christlich-orthodoxen, jüdischen, islamisch-sunnitischen und alevitischen Religionslehre sowie des Faches Ethik. Evangelische Lehrkräfte sprechen sich kontinuierlich ab und suchen nach Möglichkeiten der ökumenischen und interreligiösen Verständigung und Kooperation.

Die staatliche beziehungsweise kirchliche Fachlehrkraft arbeitet im Religionsunterricht mit anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (zum Beispiel sonderpädagogischen Lehrkräften, Pflegekräften oder Assistenzpersonen) im Team zusammen. Sie übernehmen gemeinsam Verantwortung, sowohl die Ziele im Rahmen der individuellen Lern- und Entwicklungsbegleitung (ILEB) der Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf als auch spezifische Förderziele der religiösen Bildung aktiv anzustreben.

Orientierung am Lebensalter und den Bildungsplänen der allgemeinen Schule

Der Religionsunterricht orientiert sich an den Bildungsplänen der allgemeinen Schule und berücksichtigt sowohl entwicklungspsychologische Aspekte der Kognitions- beziehungsweise Glaubensentwicklung als auch des Lebensalters. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, wurde bei den sieben Bereichen folgende Gliederung gewählt: Der erste Teil eines jeden Bereichs bezieht sich vorrangig auf die Altersaspekte der Grundstufe, der zweite Teil jeweils vorrangig auf Altersaspekte der Hauptstufe und der Berufsschulstufe.

Religion an der Schule

In Projekten, die mehrere Fächer und Lebensfelder verbinden, bringt sich die Evangelische Religionslehre nach Möglichkeit regelmäßig ein. Sie beteiligt sich am Schulprogramm beziehungsweise Schulcurriculum und gestaltet die Schule als Lebens- und Erfahrungsraum für alle Beteiligten mit

(zum Beispiel durch Feste, interreligiöse Feiern, Abschiedsrituale, Andachten und Gottesdienste im schulischen und religiösen Jahreskreis). Dabei legt sie Wert auf die aktive Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler bei der Vorbereitung und Durchführung. Der Evangelische Religionsunterricht hat auch eine seelsorgliche Dimension. Er kooperiert mit der schulpсихologischen und sozialpädagogischen Beratung sowie der evangelischen Schulseelsorge und der katholischen Schulpastoral.

Kooperation und Verständigung

Der Religionsunterricht ermutigt die Schülerinnen und Schüler, das psycho-soziale Unterstützungssystem der Schule in Anspruch zu nehmen. Während der Konfirmandenzeit begleiten die Religionslehrkräfte ihre Schülerinnen und Schüler nach Kräften. Sie unterstützen ihre Einbindung in die Ortskirchengemeinde und ermutigen diese, sich an der Gestaltung des Schullebens (zum Beispiel im Rahmen des Ganztagschulprogramms) zu beteiligen. Darüber hinaus pflegt der Religionsunterricht Kontakte zu unterschiedlichen außerschulischen Institutionen, insbesondere zu Kirchengemeinden, zur kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit, zu diakonischen und karitativen Einrichtungen und anderen Religionsgemeinschaften. Der Religionsunterricht befähigt die Schülerinnen und Schüler zur Begegnung und Verständigung mit unterschiedlichsten Religionen und Anschauungen. Er unterstützt sie, eine christlich motivierte Haltung des Respekts und der Toleranz einzuüben.

2 Kompetenzfelder

2.1 Grund-, Haupt- und Berufsschulstufe

2.1.1 Mensch

2.1.1.1 Mensch I

Nach christlichem Verständnis verwirklicht sich Menschsein in Beziehungen zu Gott, zum anderen und zu sich selbst. Mit seinen Möglichkeiten und Grenzen gilt jeder Mensch als unverwechselbares und geliebtes Geschöpf Gottes. In einer Atmosphäre der Wertschätzung nehmen die Schülerinnen und Schüler sich selbst und andere in der Auseinandersetzung mit biblischen Geschichten wahr.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D01 Welche basal-perzeptiven und taktil-kinästhetischen Impulse werden den Schülerinnen und Schülern angeboten, um sich selbst und die eigenen Fähigkeiten wahrnehmen zu können?</p> <p>D02 Welche Impulse werden den Schülerinnen und Schülern angeboten, um über Fragen nachzudenken (zum Beispiel: Was macht mir Mut? Wo sind meine Grenzen? Wer hört mich? Wer tröstet mich?)?</p> <p>D03 Welche Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit biblischen Texten werden den Schülerinnen und Schülern angeboten, welche Medien und Materialien werden ihnen zur Verfügung gestellt, um eigene Erfahrungen zum Ausdruck zu bringen (zum Beispiel Bilder, Symbolkarten, Legematerial, Farben, Materialien zur taktil-kinästhetischen Wahrnehmung, szenisches Spiel, Standbild)?</p> <p>D04 Wie werden im Religionsunterricht die Erfahrungen mit Anderssein (Herkunft, Befähigung, Religion) aufgenommen und mit biblischen Texten in Beziehung gesetzt?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>K01 beschreiben, wer sie sind, ihre Fähigkeiten und Bedürfnisse</p> <p>K02 drücken aus, was sie von anderen und in Situationen des menschlichen Miteinanders wahrnehmen</p> <p>K03 erzählen von menschlichen Grunderfahrungen und eigenen Erlebnissen und Erfahrungen</p> <p>K04 nehmen wahr, wie Menschen der Bibel von Gott geliebt und begleitet werden</p> <p>K05 stellen Gottes Versprechen, dass er zu den Menschen steht, auf vielfältige Weise dar</p> <p>K06 benennen erlebte Momente eines gelingenden Miteinanders</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B01 Der Mensch, einzigartig und vielfältig von Gott gemacht (Ps 139,14)</p> <p>B02 Der andere Mensch als Gegenüber (Freund, Nachbar, Familie, Schulgemeinschaft)</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p>E01 nimmt verborgen sein und gesehen werden wahr, hört den eigenen Namen (leise, laut, zur Klangschale, Trommel)</p>

Beispielhafte Inhalte		Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten	
B03	menschliche Grunderfahrungen: Freude und Glück, Gelingen und Scheitern, Leid und Tod, Streit und Versöhnung (Jakob und Esau 1. Mose 25-35 in Auszügen)	E02	hört die Geschichte vom guten Hirten und spielt sie gemeinsam mit der ganzen Klasse mit Orff-Instrumenten nach
B04	Von Gott geliebt und begleitet (Guter Hirte: Lk 15,1-7; Jes 43,1; Josef: 1. Mose 37-50 in Auszügen)	E03	gestaltet ein Fühl-Bild mit einem Hirten und einem Schaf mit unterschiedlichen Materialien (Stoffe, Wolle, Krepppapier)
B05	Gott hält den Menschen die Treue (Noah: 1. Mose 6,5-9,17 in Auszügen)	E04	erzählt zum Bild die Geschichte vom guten Hirten
B06	Bedingungen für ein gelingendes Miteinander (Respekt, Achtsamkeit, Wertschätzung)		
Bezüge und Verweise			
B	PER	2.1.1	Wahrnehmung der eigenen Person
B	SOZ	2.1.3	Kommunikation
C	BSS	2.1.1	Körperwahrnehmung und Bewegungserfahrung
C	RRK	2.1.1	Mensch
C	SU	2.1.1.1	Leben in der Gemeinschaft
P	GS	REV 2.1	Wahrnehmen und darstellen (1)
P	GS	REV 2.4	Kommunizieren und Dialogfähig-Sein
I	GS	GS REV 3.2.1	Mensch (1), (4)
I	GS	BTV 1	Personale und gesellschaftliche Vielfalt
L	PG 1		Wahrnehmung und Empfindung
D	LFDB	S. 46:	Menschenrechte und Menschenwürde

2.1.1.2 Mensch II

Kinder und Jugendliche stehen vor der Aufgabe, in einer globalisierten, digitalisierten und ökonomisierten Welt ein tragfähiges Selbstbild zu entwickeln. Der Evangelische Religionsunterricht unterstützt sie auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes, die Wertschätzung und Achtung der Würde eines jeden Menschen, unabhängig von seinen Potenzialen und Leistungen zu erfahren. Er hilft ihnen, die eigene Person grundsätzlich zu bejahen. Die Lehrkräfte ermöglichen ihnen in der Beschäftigung mit biblischen Texten, existenzielle Erfahrungen auszudrücken und Orientierung für das Zusammenleben in Schule und Gesellschaft zu finden.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D05 Wie schafft der Unterricht eine respekt- und vertrauensvolle Atmosphäre, die dazu ermuntert und ermutigt, über sich selbst zu sprechen?	Die Schülerinnen und Schüler K07 spüren ihren Körper im Rahmen der religionspädagogischen Praxis auf bewusste Weise

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D06 Wie werden Erfahrungen von Abschied, Tod und Trauer, aber auch von Versagen und Schuld situativ aufgenommen und bewusst und sensibel thematisiert?</p> <p>D07 Welche Hoffnungsbilder werden angeboten und entfaltet?</p> <p>D08 Wie kann die Schule in Kooperation mit den Eltern und außerschulischen Partnern dazu beitragen, dass ihre Schülerinnen und Schüler, so wie sie sind, akzeptiert werden und dazu gehören?</p> <p>D09 Welche Orte und Rituale werden in Religionsunterricht und Schule angeboten, um Übergänge, Neuanfänge, Abschiede und Erinnerungen zu gestalten?</p> <p>D10 Wie positioniert sich der Religionsunterricht gegenüber gesellschaftlich verbreiteten Werten wie Leistung, Funktionalität und Selbstoptimierung?</p> <p>D11 Welche Konsequenzen haben Entwicklungen der Reproduktionsmedizin und der Pränataldiagnostik für das Selbst- und Fremdverständnis von Menschen mit einer geistigen Behinderung?</p>	<p>K08 bringen menschliche Gefühle und Anliegen mit kreativen Methoden zum Ausdruck</p> <p>K09 fragen auf der Grundlage biblischer Aussagen zum Menschen nach möglichen Auswirkungen auf den Umgang miteinander</p> <p>K10 erzählen am Beispiel einer biblischen Person von der bedingungslosen Annahme des Menschen durch Gott</p> <p>K11 stellen dar, wie Menschen mit Grenzerfahrungen des Lebens umgehen</p> <p>K12 erklären Symbole und Bilder für Auferstehungshoffnung und neues Leben auf Grabmalen und in Traueranzeigen</p> <p>K13 beschreiben Ausprägungen von Liebe, Partnerschaft und Sexualität in medialen und biblischen Darstellungen</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B07 menschliche Grunderfahrungen (Glück, Gelingen, Versagen, Vertrauen, Angst, Trauer, Freude, Dank)</p> <p>B08 Menschen wenden sich an Gott (Gebet, Vaterunser, ausgewählte Psalmen)</p> <p>B09 Der Mensch, von Gott geschaffen und geliebt (Gottebenbildlichkeit/Menschenwürde; Geschöpflichkeit: 1. Mose 1-2; Verletzlichkeit, Einzigartigkeit: Ps 8; Ps 139; Selbstannahme: 1. Sam 16,7)</p> <p>B10 Gott vergibt Schuld aus Gnade (Schuld, Vergebung: Ps 51; Ps 103; Lk 15,11-32; Rechtfertigung: Röm 8, Joh 7,53-8,1)</p> <p>B11 Sterben, Tod und Auferstehung (Bestattungsrituale, Trauerprozesse, Hospiz, Sterbehilfe; Hoffnung: Lk 24; 1. Kor 15)</p> <p>B12 Beziehungen leben und gestalten (Beziehungen, Ehe, eingetragene Partnerschaft, Familie, Verlässlichkeit, Gleichberechtigung, Trennung)</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p>E05 hört Psalm 13 in leicht verständlicher Sprache und sieht, wie mit einer biblischen Erzählfigur die drei Elemente des Psalms (Klage, Bitte und Vertrauensbekenntnis) als Standbild dargestellt werden</p> <p>E06 führt mit einer Mitschülerin oder einem Mitschüler ihrer/seiner Wahl eine Vertrauensübung durch</p> <p>E07 stellt ein Standbild nach und antwortet auf Fragen der Mitschülerinnen und Mitschüler nach ihrem/seinem Befinden</p> <p>E08 verbindet Situationen aus ihrem oder seinem Leben mit den Erfahrungen des Psalmeters und benennt, wem sie oder er vertrauen kann</p>

Bezüge und Verweise	
B	PER 2.1.4 Identität und Selbstbild
C	AES 2.1.5 Lebensbewältigung und Lebensgestaltung
C	BSS 2.1.5 Tanzen – Gestalten – Darstellen
C	RRK 2.1.1 Mensch
P	SEK1 REV 2.1 Wahrnehmens- und Darstellungsfähigkeit (1), (2)
P	SEK1 REV 2.5 Gestaltungsfähigkeit (1), (2)
P	SEK1 REV 3.1.1 Mensch (1), (2), (3)
I	SEK1 REV 3.2.1 Mensch (2), (4)
L	PG 1 Wahrnehmung und Empfindung
L	VB 3 Bedürfnisse und Wünsche
D	LFDB S. 46: Menschenrechte und Menschenwürde

2.1.2 Welt und Verantwortung

2.1.2.1 Welt und Verantwortung I

Die Schülerinnen und Schüler leben in vielfältigen Beziehungen zu ihrer nahen, fernen und zunehmend auch medial vermittelten Umwelt. Dass mit diesen Beziehungen Verantwortlichkeiten verbunden sind, ist Thema des Religionsunterrichts. Diese Verantwortung gründet aus christlicher Sicht in der sorgenden Liebe Gottes gegenüber seinen Geschöpfen, im biblischen Auftrag, die Schöpfung zu bewahren sowie sich selbst, den Mitmenschen und den Schöpfer zu lieben.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D12 Welche Möglichkeiten haben die Schülerinnen und Schüler, die Schöpfung, ihre Schönheit und Gefährdung mit verschiedenen Sinnen wahrzunehmen?	Die Schülerinnen und Schüler K14 nutzen im Kontext einer Erzählung angebotene Naturmaterialien zur multi-sensorischen Wahrnehmungserfahrung
D13 Wie werden die Lebensbedingungen der Schülerinnen und Schüler (Familiensituationen, mediale Lebenswelten, Bildungschancen) berücksichtigt?	K15 beschreiben die Vielfalt und Schönheit, aber auch die Gefährdung der Schöpfung an konkreten Beispielen aus ihrer Lebenswelt
D14 Wie werden die Schülerinnen und Schüler unterstützt, Folgen und Auswirkungen des eigenen Handelns wahrzunehmen und zu antizipieren?	K16 stellen dar, wie sie in vielfältigen Beziehungen zu ihrer nahen, fernen und medial vermittelten Umwelt Verantwortung übernehmen können
D15 Inwieweit wird berücksichtigt, dass sich die Beispiele sowohl auf das Lebensumfeld der Schülerinnen und Schüler als auch auf weltweite Hilfsprojekte (zum Beispiel Brot für die Welt, Fair Trade, Einsatz für Kinderrechte) beziehen können?	K17 zeigen mit vielfältigen Mitteln, wie biblische Texte zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit anderen und der Welt anleiten K18 erzählen von Möglichkeiten, sich für Gottes Welt einzusetzen

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D16 Wie werden in Ansätzen Zusammenhänge zwischen persönlichem Handeln und globalen Auswirkungen bedacht (Plastikmüll, Kinderarbeit)?</p> <p>D17 Welche außerschulischen Expertinnen und Experten werden einbezogen?</p>	<p>K19 gestalten Freude, Lob und Dank, aber auch Klage und Bitte in Bezug auf die Schöpfung</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B13 Gemeinsam leben in Gottes Welt (Ps 104 in Auszügen; 1. Mose 1,1-2,4a; 1. Mose 1,27; 2,15)</p> <p>B14 Verantwortung übernehmen (Barmherziger Samariter: Lk 10,25-37; Doppelgebot der Liebe: Mk 12,29-31; Zehn Gebote: 2. Mose 20)</p> <p>B15 Gottes Kinder in der Einen Welt (Kinderarbeit, Schulbildung, Freizeit)</p> <p>B16 Gerechtigkeit und Frieden (Armut, Waffen, Krieg, Vertreibung, Asyl)</p> <p>B17 Gottes Schöpfung bewahren (Erntedank, Naturschutz, Klimaschutz, Konsumverhalten)</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p>E09 sieht Bilder oder einen Film mit Szenen aus dem Alltag von Kindern in einem anderen Land und hört landestypische Musik</p> <p>E10 bereitet eine landesspezifische Mahlzeit aus diesem (Partner-)Land zu und kostet sie</p> <p>E11 vergleicht den Tagesablauf der Kinder aus dem (Partner-)Land mit ihrem/seinem eigenen</p> <p>E12 tritt mit Briefen oder E-Mails in direkten Kontakt mit anderen Kindern und Jugendlichen, führt ein Projekt durch und stellt das Ergebnis im Rahmen eines Schulgottesdienstes und in Beziehung zu ausgewählten biblischen Aussagen vor</p>
Bezüge und Verweise	
<p>B SOZ 2.1.1 Grundhaltungen und Werte</p> <p>B SOZ 2.1.2 Beziehungen gestalten und pflegen</p> <p>C KUW 2.1.2 Wahrnehmen, Beobachten, Erfahren, Erforschen, Erleben</p> <p>C RRK 2.1.2 Welt und Verantwortung</p> <p>C SU 2.1.1 Demokratie und Gesellschaft</p> <p>C SU 2.1.2 Natur und Leben</p> <p>P GS REV 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein (1)</p> <p>P GS REV 2.5 Gestalten und Handeln (3)</p> <p>I GS REV 3.1.2 Welt und Verantwortung (1), (2), (3), (4), (5), (6)</p> <p>I GS REV 3.2.2 Welt und Verantwortung (2), (4), (6)</p> <p>L BNE 5 Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung</p> <p>L BTV 2 Wertorientiertes Handeln</p>	

2.1.2.2 Welt und Verantwortung II

Die Welt, in der wir Menschen leben, ist vielfältig. Sie fordert uns heraus, das Leben verantwortlich zu gestalten. Der Religionsunterricht unterstützt die Schülerinnen und Schüler dabei, sich selbst, ihre nahe und ferne Umwelt wahrzunehmen und verantwortliches Handeln einzuüben. Er hilft ihnen, auf der Grundlage christlicher Werte und biblischer Bezüge, Verantwortung für sich selbst und die eigene Umwelt zu übernehmen.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D18 Wie schafft der Religionsunterricht eine Atmosphäre, die dazu ermutigt, Verantwortung für sich selbst und den eigenen Alltag zu übernehmen?</p> <p>D19 Wie werden die Lebensbedingungen der Jugendlichen (zum Beispiel Familiensituationen, Bildungschancen, Freizeitgestaltung, Peergroups) berücksichtigt?</p> <p>D20 Welche Möglichkeiten haben die Schülerinnen und Schüler, Beispiele für Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit in ihrem Lebensumfeld zu entdecken?</p> <p>D21 Mit welchen Methoden und Medien werden die Schülerinnen und Schüler unterstützt, ihre Fragen und Sichtweisen einzubringen und sich mit ihnen auseinanderzusetzen?</p> <p>D22 Wie wird bewahrendes Handeln für die Welt und die Umwelt und helfendes Handeln didaktisch und methodisch vorbereitet und praktisch eingeübt?</p> <p>D23 Welche Materialien und Medien ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern, die biblisch-prophetischen Visionen von einer gerechten Welt einordnen und eigene Visionen entwickeln zu können?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>K20 bringen entsprechend ihren Fähigkeiten eigene Bedürfnisse und die der anderen zum Ausdruck</p> <p>K21 wenden biblische Regeln auf das Zusammenleben mit anderen an</p> <p>K22 identifizieren Beispiele für Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit in ihrem Lebensumfeld im Vergleich mit biblisch-prophetischen Texten</p> <p>K23 beschreiben die Welt als Schöpfung Gottes und seinen Auftrag an den Menschen, die Schöpfung zu bewahren</p> <p>K24 veranschaulichen mit kreativen Mitteln die Träume von einer gerechten und friedlichen Welt in biblisch-prophetischen Texten</p> <p>K25 beschreiben ethische Herausforderungen (zum Beispiel Armut und Reichtum, Krieg und Frieden, Lebensanfang und -ende) unter den Aspekten der Nächstenliebe und Solidarität</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B18 Verantwortung für sich selbst übernehmen (eigene Bedürfnisse im Alltag)</p> <p>B19 Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit (Amos in Auszügen)</p> <p>B20 biblische Regeln für das Zusammenleben (Zehn Gebote: 2. Mose 20; Goldene Regel: Mt 7,12; Nächstenliebe: Lk 19,1-10)</p> <p>B21 Verantwortung für die Schöpfung (1. Mose 1-2)</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p>E13 nimmt Sand und Steine sinnlich und taktil-kinästhetisch wahr</p> <p>E14 hört die prophetische Vision aus Jes 35 in Leichter Sprache und gestaltet mit verschiedenen Materialien ein Wüsten-Bild</p> <p>E15 entwickelt gemeinsam mit anderen in der Klasse ein Bodenbild, einen Film oder eine Collage zum Thema „Die Wüste blüht“</p>

Beispielhafte Inhalte		Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten	
B22	Visionen von einer gerechten und friedvollen Welt (Friedensreich: Jes 11,1-9, Jes 35,1-7; Vom Weltgericht: Mt 25,31-46; Demokratie, Grundrechte, Recht auf Teilhabe)	E16	beschreibt Situationen und Visionen aus der eigenen Lebenswirklichkeit, die Erfahrungen von Wüste und blühender Wüste zum Ausdruck bringen
B23	Menschenwürde (1. Mose 1,27), Menschenrechte, Verantwortung für das Leben		
Bezüge und Verweise			
B	SEL	2.1.2	Selbstversorgung
B	SEL	2.1.3	Wohnen und Haushalt
C	RRK	2.1.2	Welt und Verantwortung
C	SU	2.1.1	Demokratie und Gesellschaft
C	SU	2.1.2	Natur und Leben
P	SEK1	REV	2.1 Wahrnehmungs- und Deutungsfähigkeit (1), (4)
P	SEK1	REV	2.4 Gestaltungsfähigkeit (1), (3), (4)
I	SEK1	REV	3.1.2 Welt und Verantwortung (1), (3), (4)
I	SEK1	REV	3.2.2 Welt und Verantwortung (1), (2)
L	BNE	1	Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung
L	BNE	7	Friedensstrategien
D	LFDB	S. 46:	Menschenrechte und Menschenwürde

2.1.3 Bibel

2.1.3.1 Bibel I

Die Bibel ist die Heilige Schrift der Christinnen und Christen. Der Religionsunterricht ermutigt die Schülerinnen und Schüler, die Bibel als Gottes Wort und Grundlage ihres Welt- und Gottvertrauens zu verstehen. Er eröffnet ihnen differenzierte Zugänge zur Bibel als erzählte, erzählbare und erlebbare Geschichte des Handelns Gottes mit den Menschen. Die Lehrkräfte unterstützen die Schülerinnen und Schüler darin, lebensdienliche Beziehungen zwischen der Bibel und ihren Lebensgefühlen und -fragen zu erproben.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D24 Wie werden den Schülerinnen und Schülern biblische Erzählungen mithilfe vielfältiger Zugänge präsentiert (basale Aktionsgeschichte, Klanggeschichte, Rückengeschichte, Schauendes Erzählen)?	Die Schülerinnen und Schüler K26 erzählen eine biblische Geschichte mithilfe taktiler, optischer und akustischer Medien nach
D25 Welche Hilfen für das Nacherzählen werden den Schülerinnen und Schülern angeboten (zum Beispiel Bilder, Gegenstände, Figuren, Legematerialien, Stichwörter, Satzanfänge, Hörspielproduktion)?	K27 beschreiben in Grundzügen die Entstehung der Bibel K28 setzen Erfahrungen und Fragen von Menschen der Bibel mit den eigenen und denen anderer in Beziehung

Denkanstöße	Kompetenzspektrum																																								
<p>D26 Welche Möglichkeiten haben die Schülerinnen und Schüler, die besondere Bedeutung der biblischen Botschaft wahrzunehmen?</p> <p>D27 Wie werden elementare Wahrheiten und Strukturen bezüglich der Inhalte sowie elementare Erfahrungen und Zugänge der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt und verknüpft?</p> <p>D28 Welche elementaren Lernformen und Medien lassen sich daraus erschließen?</p> <p>D29 Welche Ausdrucksmöglichkeiten erhalten die Schülerinnen und Schüler, ihre religiöse Sprach- und Deutungsfähigkeit weiterzuentwickeln (Farben, Formen, Gestik und Mimik, Klänge und Musik)?</p>	<p>K29 bringen eigene Gedanken, Gefühle und Deutungen zu biblischen Erzählungen kreativ zum Ausdruck und tauschen sich darüber aus</p> <p>K30 stellen mit spielerischen und künstlerischen Mitteln dar, was biblische Geschichten von Gott oder Jesus Christus erzählen</p> <p>K31 zeigen einzelne Lebensbedingungen zu biblischen Zeiten auf</p>																																								
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten																																								
<p>B24 Entstehung der Bibel (erzählen, aufschreiben, sammeln, weitergeben)</p> <p>B25 Landschaft und Lebensbedingungen im Land der Bibel (Berufe, Tiere, Pflanzen, Essen)</p> <p>B26 biblische Texte und ihre Bedeutung für das eigene Leben (Begleitung im Leben: Mose 12-21 in Auszügen)</p> <p>B27 die Bibel erzählt von Gott und Jesus Christus (Guter Hirte: Ps 23; Lk 15,1-7; Kindersegnung: Mk 10,13-16)</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p>E17 erlebt eine biblische Erzählung als Mitspielerin/Mitspieler einer Spielszene oder eines Rollenspiels</p> <p>E18 gestaltet mit vorgegebenen oder selbst-gestalteten Bildern oder Sätzen eine Schriftrolle zur ausgewählten biblischen Erzählung</p> <p>E19 sucht die biblische Erzählung in einer ausgewählten Kinder- oder Schülerbibel und untersucht den Kontext der Geschichte</p> <p>E20 berichtet im Erzählzelt, gegebenenfalls mit Mitteln der Unterstützten Kommunikation, über die inszenierte Szene</p>																																								
Bezüge und Verweise																																									
<table border="0"> <tr> <td>B</td> <td>SOZ</td> <td>2.1.5</td> <td>Medienkompetenz</td> </tr> <tr> <td>C</td> <td>D</td> <td>2.1.1</td> <td>Sprechen und Zuhören / Kommunikation</td> </tr> <tr> <td>C</td> <td>RRK</td> <td>2.1.3</td> <td>Bibel</td> </tr> <tr> <td>C</td> <td>SU</td> <td>2.1.5</td> <td>Zeit und Wandel</td> </tr> <tr> <td>P</td> <td>GS</td> <td>REV 2.2</td> <td>Deuten (1)</td> </tr> <tr> <td>P</td> <td>GS</td> <td>REV 2.4</td> <td>Kommunizieren und Dialogfähig-Sein (1), (2)</td> </tr> <tr> <td>I</td> <td>GS</td> <td>REV 3.1.3</td> <td>Bibel (1), (3), (4)</td> </tr> <tr> <td>I</td> <td>GS</td> <td>REV 3.2.3</td> <td>Bibel (1), (2), (3), (5)</td> </tr> <tr> <td>L</td> <td>MB 2</td> <td></td> <td>Medienanalyse</td> </tr> <tr> <td>L</td> <td>MB 3</td> <td></td> <td>Information und Wissen</td> </tr> </table>		B	SOZ	2.1.5	Medienkompetenz	C	D	2.1.1	Sprechen und Zuhören / Kommunikation	C	RRK	2.1.3	Bibel	C	SU	2.1.5	Zeit und Wandel	P	GS	REV 2.2	Deuten (1)	P	GS	REV 2.4	Kommunizieren und Dialogfähig-Sein (1), (2)	I	GS	REV 3.1.3	Bibel (1), (3), (4)	I	GS	REV 3.2.3	Bibel (1), (2), (3), (5)	L	MB 2		Medienanalyse	L	MB 3		Information und Wissen
B	SOZ	2.1.5	Medienkompetenz																																						
C	D	2.1.1	Sprechen und Zuhören / Kommunikation																																						
C	RRK	2.1.3	Bibel																																						
C	SU	2.1.5	Zeit und Wandel																																						
P	GS	REV 2.2	Deuten (1)																																						
P	GS	REV 2.4	Kommunizieren und Dialogfähig-Sein (1), (2)																																						
I	GS	REV 3.1.3	Bibel (1), (3), (4)																																						
I	GS	REV 3.2.3	Bibel (1), (2), (3), (5)																																						
L	MB 2		Medienanalyse																																						
L	MB 3		Information und Wissen																																						

2.1.3.2 Bibel II

Die Bibel ist als das zentrale identitätsstiftende Buch die Grundlage des Glaubens und Handelns für Christinnen und Christen. Die biblischen Texte erzählen von Gott und den Erfahrungen der Menschen mit ihm und ermöglichen den Dialog mit den Lebenserfahrungen und -deutungen der Menschen heute. Der Evangelische Religionsunterricht macht den Schülerinnen und Schülern vielfältige Angebote, die Bedeutung der Bibel für sich zu erschließen. Er ermöglicht ihnen, biblische Geschichten zu erzählen und zu gestalten und Beziehungen zu ihren eigenen Erfahrungen und Fragen herzustellen.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D30 Welche Zugänge zu biblischen Texten werden den Schülerinnen und Schülern ermöglicht (Kunstabel, Hörbibel, Erzähltheater, digitale Bibel)?</p> <p>D31 Welche Materialien und Medien werden den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung gestellt, um biblische Erzählungen darzustellen (Bilder, Gegenstände, Legematerial, Orff-Instrumente, Figuren)?</p> <p>D32 Inwieweit lassen sich die Erfahrungen und Kontexte der Menschen zur Zeit der Bibel und heute vergleichen?</p> <p>D33 Welche Ausdrucksmöglichkeiten haben die Schülerinnen und Schüler, um ihre religiöse Sprach- und Deutungsfähigkeit weiterzuentwickeln (Farben, Formen, Rollenspiel, Materialien und Medien der Unterstützten Kommunikation)?</p> <p>D34 Wie erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, die Bibel in ihren Lebenswelten zu entdecken?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>K32 erkunden auf vielfältige Weise unterschiedliche Bibelausgaben und -formate</p> <p>K33 beschreiben Entstehung, Aufbau und innere Zusammenhänge der Bibel</p> <p>K34 geben biblische Geschichten in gestalteter Form wieder</p> <p>K35 ordnen biblische Erzählungen dem Alten und Neuen Testament zu</p> <p>K36 beschreiben mögliche Bedeutungen biblischer Texte für die Gegenwart</p> <p>K37 identifizieren Aspekte der Hoffnung in biblischen Erzählungen (Wunder, Gleichnisse, Auferstehung) und stellen sie dar</p> <p>K38 bringen Schlüsselthemen biblischer Traditionen (zum Beispiel Freiheit, Hoffnung, Gerechtigkeit oder Frieden) mit Bildern und Symbolen zum Ausdruck</p> <p>K39 vergleichen die Bibel mit Schriften anderer Religionen</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B28 Altes und Neues Testament: Bücher und Gattungen (Geschichtsbücher, Lehrbücher, Prophetenbücher, Briefe)</p> <p>B29 biblische Erzählungen des Alten und Neuen Testaments (Ruth: Ruth 1-4; David: 1. Sam 13-2. Sam 24; Paulus: Apg 9)</p> <p>B30 Symbole und Bildworte der Bibel (Hand, Weg, Baum, Feuer, Licht)</p> <p>B31 Hoffnungsgeschichten der Bibel (Mose 2. Mose 1-20; Gleichnisse: Mt 13; Auferstehung: Lk 22-24, jeweils in Auszügen)</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p>E21 nimmt Dunkelheit (abgedunkeltes Klassenzimmer, Dunkelraum) und Licht und dessen Wärme (verschiedene Lichtquellen) wahr</p> <p>E22 experimentiert mit Licht und Dunkelheit</p> <p>E23 beschreibt „Licht“-Bilder, auf denen Licht und seine Wirkung zu sehen ist, und gestaltet mit verschiedenen Materialien oder digitalen Medien ein Bild zu eigenen „Licht“-Erfahrungen</p>

Beispielhafte Inhalte		Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten	
		E24	verknüpft die Aussage von Psalm 27,1 durch Erzählen, Schreiben, Gestalten oder Deuten mit eigenen Erfahrungen
Bezüge und Verweise			
B	SOZ	2.1.5	Medienkompetenz
C	D	2.1.2	Schreiben und Texte erfassen
C	RRK	2.1.3	Bibel
P	SEK1	REV 2.2	Deutungsfähigkeit (1), (3), (4)
I	SEK1	REV 3.1.3	Bibel (2), (3), (4)
I	SEK1	REV 3.2.3	Bibel (2), (3), (4)
L	BTV 4	Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen	
L	MB 2	Medienanalyse	

2.1.4 Gott

2.1.4.1 Gott I

Der Religionsunterricht bietet den Schülerinnen und Schülern Raum und vielfältige Anregungen, nach Gott zu fragen und sich mit unterschiedlichen Vorstellungen von Gott auseinanderzusetzen. Er unterstützt sie, in biblischen Texten zu erkennen, welche Erfahrungen Menschen mit Gott gemacht haben, und ermutigt sie, die Bibel als Lebenshilfe und Lebensorientierung zu entdecken.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D35 Welche Impulse bringt die Lehrkraft ein, um die Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler von Gott zu aktivieren und zu erweitern (Bilder, Lieder, Gebete, Geschichten)?	Die Schülerinnen und Schüler K40 bringen ihre Fragen nach und an Gott auf die ihnen angemessene Weise zum Ausdruck
D36 Welche Materialien, Medien und Unterstützungsformen werden den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung gestellt, um (eigene) Vorstellungen von Gott zum Ausdruck zu bringen (Bilder, Filme, Symbolkarten, Legematerial, Farben, Sinnesmaterialien, Szenisches Spiel, Unterstützte Kommunikation)?	K41 stellen ihre Vorstellungen von Gott mithilfe unterschiedlicher Ausdrucksformen dar K42 vergleichen ihre Vorstellungen von Gott mit denen anderer
D37 Wie findet eine sensible Auseinandersetzung mit den Vorstellungen und Fragen der Schülerinnen und Schüler in Bezug auf die verborgene und dunkle Seite Gottes statt?	K43 erzählen Geschichten, in denen sich Menschen der Bibel von Gott geliebt, begleitet oder verlassen fühlen
D38 Wie erhalten die Schülerinnen und Schüler die Freiheit, Gott auch als den ganz anderen zu denken (weiblich, behindert, leidend, böse, zornig)?	K44 gestalten überlieferte und persönliche Ausdrucksformen des Glaubens an Gott mit kreativen Methoden oder in (rituellen) Handlungen

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D39 Wie werden Dank, Bitte, Lob oder Klage in Worten, Klängen, Gesten ausgedrückt, um die Hinwendung/Beziehung zu Gott darzustellen?	
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B32 biblische Vorstellungen von Gott (Licht: Ps 84,11; Schöpfer: 1. Mose 1-2; Mutter: Jes 66,13; Vater: Lk 15,11; Arzt: 2. Mose 15,26)</p> <p>B33 Gott begleitet und befreit (Abraham und Sara: 1. Mose 12-21 in Auszügen; Mose, Exodus: 2. Mose 1-20 in Auszügen)</p> <p>B34 Menschen wenden sich an Gott (Gebet, Psalm, Lied, Tanz, Stille)</p> <p>B35 im Leben nach Gott fragen (Staunen, Abschied, Streit, Ausgrenzung, Gewalt, Zweifel, Tod)</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p>E25 nimmt die Lebenswelt von Abraham und Sara in einem Bodenbild wahr</p> <p>E26 stellt eigene Ängste vor unbekanntem Situationen, aber auch den Mut, Neues zu wagen, mit Musik (Orff-Instrumente) dar</p> <p>E27 gestaltet einzelne Szenen der Geschichte von Abraham und Sara mit Figuren oder im Rollenspiel</p> <p>E28 erzählt, wie sich Gottes Versprechen für Abraham und Sara erfüllt hat, und bereitet als Zeichen der Dankbarkeit und Freude gemeinsam mit der Klasse ein Fest vor und feiert es</p>
Bezüge und Verweise	
<p>B SOZ 2.1.1 Grundhaltungen und Werte</p> <p>C KUW 2.1.2 Bearbeiten, Manipulieren und neu Gestalten</p> <p>C RRK 2.1.4 Gott</p> <p>P GS REV 2.1 Wahrnehmen und Darstellen (2), (3)</p> <p>P GS REV 2.2 Deuten (3)</p> <p>I GS REV 3.1.4 Gott (1), (2), (3), (4)</p> <p>I GS REV 3.2.4 Gott (1), (3), (4)</p> <p>L BNE 3 Werte und Normen in Entscheidungssituationen</p>	

2.1.4.2 Gott II

Die Frage, ob es einen Gott gibt, wird von vielen Menschen, auch im Umfeld der Schülerinnen und Schüler, negativ beantwortet. Der Religionsunterricht bietet den Jugendlichen Anregungen, Raum und Freiheit, selbst nach Gott zu fragen. Ausgehend von der Überzeugung, dass menschliche Rede von Gott immer vorläufig bleibt, machen die Religionslehrkräfte sie mit unterschiedlichen biblischen Gottesvorstellungen vertraut. Sie bestärken die Schülerinnen und Schüler darin, eine Vorstellung von Gott und eine Beziehung zu Gott zu entwickeln, die ihrer eigenen Erfahrung angemessen und ihrem Leben in der interkulturellen und -religiösen Welt dienlich sind.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D40 Wie und wodurch bietet der Religionsunterricht den Schülerinnen und Schülern Anregungen, Raum und Freiheit, nach Gott zu fragen?	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>K45 beobachten oder vollziehen Rituale und symbolische Handlungen, die auf die Wirklichkeit Gottes verweisen</p>

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D41 Wie werden die entwicklungsabhängigen unterschiedlichen Gottesvorstellungen der Schülerinnen und Schüler ermittelt?</p> <p>D42 Wie können die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass sich der Glaube an Gott den Schöpfer und ein naturwissenschaftlich begründetes Weltbild nicht widersprechen müssen, sondern auf unterschiedliche Dimensionen von Wirklichkeit abzielen?</p> <p>D43 Welche Möglichkeiten erhalten nichtsprechende Schülerinnen und Schüler, sich zu Aussagen über Gott und Hinwendung zu Gott zu positionieren?</p> <p>D44 Welche Zugangswege werden den Schülerinnen und Schülern angeboten, um religiöse Sprache zu verstehen?</p> <p>D45 Welche Beziehung besteht zwischen ausgewählten biblischen Gottesbildern und den Lebenserfahrungen der Schülerinnen und Schüler?</p> <p>D46 Inwiefern fördert die Schule einen durch Akzeptanz und Toleranz geprägten Austausch zwischen den vielfältigen kulturellen und religiösen Prägungen der Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte?</p>	<p>K46 zeigen an Beispielen, wie biblische Gleichnisse und Bildworte den unsichtbaren Gott beschreiben</p> <p>K47 identifizieren die elementaren Aussagen der biblischen Erzählungen von Gott dem Schöpfer im Vergleich zu anderen Erklärungen der Weltentstehung</p> <p>K48 kommentieren ausgewählte biblische Aussagen von Gott mit Gebärden, Symbolen und Worten</p> <p>K49 beschreiben am Beispiel biblischer Geschichten, wie Menschen das Leid mit Gott in Beziehung setzen</p> <p>K50 setzen verschiedene Lebenssituationen zu Formen der Hinwendung zu Gott in Beziehung</p> <p>K51 geben beispielhaft wieder, wie Menschen unterschiedlicher Religionen und Weltanschauungen von, zu oder über Gott reden</p> <p>K52 setzen sich mit der Religionsfreiheit kritisch auseinander</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B36 Gott Schöpfer der Welt (1. Mose 1,1-2,4a; 1. Mose 2,4b-25; Ps 8;104)</p> <p>B37 Der liebende, gerechte und gnädige Gott (Röm 1,16-17; 5,1-5)</p> <p>B38 Fragen nach Gott und Antworten (Wo ist Gott? Gibt es ihn überhaupt? Wie wirkt er? Joh 20,24-29)</p> <p>B39 Die Bibel spricht in Bildern und Gleichnissen von Gott (Jes 66,13; Mt 23,37; Lk 15,1-7; Ps 23; Ps 27,1; Ps 31,3b)</p> <p>B40 Gott und das Leid (Hiob: Ps 22; 2. Mose 3,13f)</p> <p>B41 Menschen wenden sich in Glück und Leid an Gott (Gebet, Vaterunser, Segen)</p> <p>B42 Juden, Christen und Muslime sprechen von und zu Gott (Heilige Schriften und Gebete der abrahamitischen Religionen)</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p>E29 identifiziert die sich wiederholenden Aussagen des ersten biblischen Schöpfungsberichts im Rahmen eines liturgisch-basalen Lernangebots</p> <p>E30 macht durch konkrete Handlungen Erfahrungen mit den lebensdienlichen Aspekten der einzelnen Schöpfungswerke wie Licht, Wasser und Pflanzen</p> <p>E31 ordnet Gegenstände und Bilder den einzelnen Schöpfungswerken zu und gestaltet so ein Legebild</p> <p>E32 erklärt, dass nach biblischem Verständnis die Welt nicht durch Zufall entstanden ist, sondern von Gott als Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen geschaffen wurde</p>

Bezüge und Verweise			
B	SOZ	2.1.1	Grundhaltungen und Werte
C	KUW	2.1.2	Wahrnehmen, Beobachten, Erfahren, Erforschen, Erleben
C	RRK	2.1.4	Gott
P	SEK1	REV 2.1	Wahrnehmens- und Darstellungsfähigkeit (1), (2)
I	SEK1	REV 3.1.4	Gott (1), (2), (3), (4)
I	SEK1	REV 3.2.4	Gott (1), (2), (3)
L	BTV 3	Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung	
L	BNE 3	Werte und Normen in Entscheidungssituationen	

2.1.5 Jesus Christus

2.1.5.1 Jesus Christus I

Jesus Christus ist die zentrale Gestalt des christlichen Glaubens. Sein Leben, Reden und Handeln ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern, ihre Vorstellung von ihm zu vertiefen und einen Zugang zum christlichen Glauben mit seinen Inhalten und seiner Praxis zu bekommen. Die Schülerinnen und Schüler werden dabei unterstützt, im Handeln und Reden Jesu Perspektiven für das Leben zu entdecken.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D47 Wie werden die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler mit ‚Anderssein‘ (ausgegrenzt, klein, gehandicapt sein) aufgenommen und mit biblischen Texten in Beziehung gebracht?</p> <p>D48 Wie wird mit Heilungserzählungen angesichts von Erfahrungen von Krankheit und Behinderung in der Klasse, Familie und im Umfeld sensibel umgegangen?</p> <p>D49 Welche medialen und gestalterischen Zugänge werden angeboten, um im Reden und Handeln Jesu Hinweise auf Gottes Wirken und sein Reich zu entdecken?</p> <p>D50 Wie können die Schülerinnen und Schüler ihre Fragen und Vorstellungen zu ‚Himmel‘, ‚Reich Gottes‘, ‚Gottessohnschaft Jesu‘ ins Gespräch bringen?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>K53 stellen bedeutsame Lebensverhältnisse zur Zeit Jesu dar</p> <p>K54 bringen zum Ausdruck, wie Jesus alle Menschen in die Liebe Gottes einschließt</p> <p>K55 zeigen die verändernde Wirkung der Begegnung mit Jesus auf</p> <p>K56 entfalten mit gestalterischen und erzählerischen Mitteln, wie die Bibel von Jesus als Sohn Gottes erzählt</p> <p>K57 identifizieren aus dem Handeln und Reden Jesu Ermutigung und Orientierung für das eigene Leben und das Zusammenleben mit anderen</p> <p>K58 erzählen Jesu Botschaft vom Reich Gottes nach</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B43 Lebensverhältnisse zur Zeit Jesu (Alltag, Berufe, Tiere und Pflanzen, römische Besatzung, jüdisches Leben)</p> <p>B44 Jesus wendet sich Menschen zu (Kindersegnung: Mk 10,13-16; Zachäus: Lk 19,1-10)</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p>E33 nimmt Situationen wahr, in denen sie oder er Teil einer Gemeinschaft ist oder von dieser ausgeschlossen wird</p>

Beispielhafte Inhalte		Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten	
B45	Menschen begegnen Jesus (Petrus: Lk 5,1-11; Samaritanerin: Joh 4,1-42; Bartimäus: Mk 10,46-52)	E34	hört die Geschichte von Zachäus und spielt sie mit Figuren und verschiedenen Materialien nach
B46	Leben Jesu (Geburt: Lk 1-2; Mt 1,18-23, Taufe: Mk 1,9-11; Passion, Ostern, Himmelfahrt: Lk 19-24)	E35	gestaltet mit Legematerial ein Legebild zu Jesus und Zachäus
B47	Gleichnisse Jesu (Samariter: Lk 10,25-37; barmherziger Vater: Lk 15,11-32; Senfkorn: Mk 4,30-32)	E36	beschreibt die einzelnen Stationen der Freundschaft zwischen Jesus und Zachäus
B48	Wunder- und Heilungsgeschichten (Sturmstillung: Mk 4,35-41; Gekrümmte Frau: Lk 13,10-17)		
Bezüge und Verweise			
B	SOZ	2.1.1	Grundhaltungen und Werte
C	G	2.1.3	Zeitepochen und gesellschaftlicher Wandel
C	RRK	2.1.5	Jesus Christus
P	GS	REV 2.1	Wahrnehmen und Darstellen (1), (2)
P	GS	REV 2.4	Gestalten (4)
I	GS	REV 3.1.5	Jesus Christus (1), (2), (5)
I	GS	REV 3.2.5	Jesus Christus (1), (2), (3), (4), (5), (6)
L	BTV 2		Wertorientiertes Handeln
D	LFDB		Glaubens- und Gewissensfreiheit nach Art. 4 Grundgesetz und mögliche Spannungsfelder

2.1.5.2 Jesus Christus II

In einer Welt, in der nicht alles gut ist, bietet der Religionsunterricht den Schülerinnen und Schülern Zugang zum Evangelium als froher Botschaft des Heilshandelns Gottes. Nach christlichem Verständnis konkretisiert sich die heilsame Zuwendung Gottes im Leben Jesu, seinem Handeln und seiner Botschaft vom Reich Gottes, in seinem Sterben und seiner Auferstehung. Die Feste des Kirchenjahres bieten einen sinnlichen und gemeinschaftsstiftenden Zugang zu dieser Glaubensüberzeugung, ermöglichen eine zeitliche, soziale und wertbezogene Orientierung und fördern auch die lebensdienliche und hoffnungsverheißende Erfahrung von Besinnung und feierlicher Unterbrechung des Alltags.

Denkanstöße		Kompetenzspektrum	
D51	Welche Möglichkeiten erhalten die Schülerinnen und Schüler, die Feste des Kirchenjahres in der Schulgemeinschaft mitzugestalten?		Die Schülerinnen und Schüler
D52	Wie kooperiert der Religionsunterricht mit anderen Fächern, wenn es darum geht, den Schülerinnen und Schülern historische Sachverhalte unter den Bedingungen der aktuellen Lebenswelt verständlich zu machen?	K59	ordnen Stationen aus dem Leben Jesu zu Festen des Kirchenjahres zu
		K60	zeigen an einzelnen biblischen Geschichten Besonderheiten der Lebenswelt Jesu auf
		K61	setzen verschiedene Darstellungen von Jesus (Bilder, Lieder, Symbole) mit biblischen Texten in Beziehung

Denkanstöße		Kompetenzspektrum	
D53	Welche Motive und Titel bieten sich an, um mit den Schülerinnen und Schülern ins Deuten über Jesu göttliche Herkunft und Vollmacht zu kommen?	K62	beschreiben Jesu Botschaft vom Reich Gottes anhand von Gleichnissen oder Begegnungs- und Berufungsgeschichten
D54	Welche Unterstützung erhalten die Schülerinnen und Schüler, Gleichnisse als Hoffnungs-, Protest- und Mutmachergeschichten verstehen zu können?	K63	stellen mit kreativen Mitteln dar, wie die Botschaft von Leben, Tod und Auferstehung Jesu den Menschen heute Hoffnung vermittelt
D55	Welche Impulse und Anregungen erhalten die Schülerinnen und Schüler, ihre Träume und Hoffnungsbilder auszudrücken und zu kommunizieren?		
Beispielhafte Inhalte		Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten	
B49	Feste im Kirchenjahr und ihr christologischer Bezug	Die Schülerin oder der Schüler	
B50	Zeit und Umwelt Jesu (Jüdisches Leben, Berufe, politische Situation)	E37	erlebt sinnlich das Wachsen und Werden des Senfkorns im Rahmen einer Klanggeschichte oder eines Legebilds
B51	Von Jesus erzählen – an Christus glauben (Taufe: Mk 1,9-11; Zwölfjährige im Tempel: Lk 2,41-52; Passion, Kreuz, Ostern: Mk 14-16; Emmausjünger: Lk 24; Pfingstwunder: Apg 2)	E38	beteiligt sich an einer Pflanzaktion und/oder an der Herstellung eines Hefengebäcks
B52	Jesu Botschaft vom Reich Gottes (Arbeiter im Weinberg: Mt 20,1-16; Großes Festmahl: Mt 22,1-14; Seligspreisungen: Mt 5,1-12)	E39	sucht sich eine Rolle in einem freien Ausdrucksspiel zum Gleichnis vom Senfkorn und stellt sie dar
B53	Wunder- und Heilungsgeschichten (Brotvermehrung: Joh 6,1-15; Heilung des Gelähmten: Mk 2,1-12)	E40	beschreibt Entwicklungsprozesse im eigenen Leben und formuliert Hoffnungsworte für zukünftiges Wachstum
Bezüge und Verweise			
B	ARB	2.1.2	Erfahrungen mit Arbeit und Berufsorientierung
B	SOZ	2.1.1	Grundhaltungen und Werte
C	GK	2.1.8	Politisches System
C	GEO	2.1.3	Natur- und Kulturräume
C	RRK	2.1.5	Jesus Christus
P	SEK1	REV 2.1	Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit (1), (2)
P	SEK1	REV 2.3	Urteilsfähigkeit (2), (3), (5)
I	SEK1	REV 3.1.5	Jesus Christus (1), (3)
I	SEK1	REV 3.2.5	Jesus Christus (1), (2)
L	BTV 2		Wertorientiertes Handeln
L	BTV 3		Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung
D	LFDB		Glaubens- und Gewissensfreiheit nach Art. 4 Grundgesetz und mögliche Spannungsfelder

2.1.6 Kirche und Kirchen

2.1.6.1 Kirche und Kirchen I

Die Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden und als ein besonderer, heiliger Ort ist Schülerinnen und Schülern immer weniger vertraut. Der Religionsunterricht unterstützt sie, Kirche als einen Ort wahrzunehmen, an dem Christinnen und Christen aller Konfessionen Gemeinschaft mit Gott und untereinander erleben und alle willkommen sind. Dies kann auch Kirchenraumpädagogik und Gemeindeerkundungen sowie Erprobung und Reflexion religiöser Praxis einschließen.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D56 Welche Möglichkeiten und sensible Begleitung werden den Schülerinnen und Schülern angeboten, um Kirchenräume wahrzunehmen und zu erkunden?</p> <p>D57 Wie werden die Schülerinnen und Schüler auf den besonderen/heiligen Ort (Atmosphäre, Stille, Gemeinschaft, Gottesdienst) vorbereitet und eingestimmt?</p> <p>D58 Welche Möglichkeiten haben die Schülerinnen und Schüler, Feste und religiöse Rituale basal-perzeptiv und taktil-kinästhetisch zu erleben (symbol-didaktische und performative Elemente)?</p> <p>D59 Wie werden die Schülerinnen und Schüler auf eine angemessene und verständnisvolle Teilnahme an religiösen Ritualen, Andachten und Gottesdiensten vorbereitet?</p> <p>D60 Wie werden die Schülerinnen und Schüler unter Berücksichtigung des Prinzips der Freiwilligkeit in die Planung und Gestaltung von Anfangs- und Schlussritualen, von Andachten und (Schul-)Gottesdiensten einbezogen?</p> <p>D61 Welche Gelegenheiten für die Zusammenarbeit mit dem Katholischen Religionsunterricht und einer verständnisvollen Begegnung mit anderen Konfessionen bieten sich an?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>K64 erkunden mit allen Sinnen ein Kirchengebäude mit seinen Gegenständen</p> <p>K65 beschreiben unterschiedliche Konfessionen mit deren Gemeinsamkeiten und Besonderheiten</p> <p>K66 stellen dar, wie Feste und Festzeiten im Kirchenjahr erlebt und gefeiert werden</p> <p>K67 identifizieren christliche Symbole in verschiedenen Lebensbereichen</p> <p>K68 gestalten religiöse Rituale im Unterricht, bei Schulfesten und Schulfesten mit</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B54 Kirche als Organisation und Gemeinschaft in ihrer Geschichte</p> <p>B55 das Kirchengebäude (Kirchenraum, Mauern, Fenster, Musikinstrumente, Altar, Taufbecken, Kanzel)</p> <p>B56 Feste des Kirchenjahres (Advent, Martinstag, Nikolaustag, Weihnachten, Heilige Drei Könige, Passion, Ostern, Erntedank)</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p>E41 hört Orgelmusik und nimmt Klang und Schwingungen wahr</p> <p>E42 erkundet den Kirchenraum, das Gemäuer, den Turm, die Glocken, die Fenster, den Innenraum mit seinen Gegenständen, sucht einen Lieblingsplatz und erzählt davon</p>

Beispielhafte Inhalte		Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten	
B57	Ökumene (Gelebtes Miteinander, Gemeinsamkeiten und Besonderheiten)	E43	gestaltet ein eigenes Kirchenfenster mit Farben, Tüchern, Legematerial oder Glassteinen
B58	religiöse Praxis (Rituale im Religionsunterricht, Andachten, Musik, (Schüler-) Gottesdienste)	E44	gestaltet gemeinsam mit der Klasse einen Kirchenführer mit kreativen Mitteln
Bezüge und Verweise			
B	SOZ	2.1.2	Beziehungen gestalten und pflegen
C	MUS	2.1.1	Musik erleben und wahrnehmen
C	RRK	2.1.6	Kirche
C	SU	2.1.1.4	Politik und Zeitgeschehen
C	SU	2.1.5	Zeit und Wandel
P	GS	REV 2.1	Wahrnehmen und Darstellen (1), (2)
P	GS	REV 2.2	Deuten (1)
P	GS	REV 2.5	Gestalten und Handeln (2)
I	GS	REV 3.1.6	Kirche und Kirchen (1), (2), (4), (6)
I	GS	REV 3.2.6	Kirche und Kirchen (1), (2), (3), (4)
L	BNE 5		Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung

2.1.6.2 Kirche und Kirchen II

Viele Jugendliche sind nicht getauft. Auch ein Bewusstsein für die eigene Konfessionalität kann nicht als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Eine enge Zusammenarbeit von evangelischen und katholischen Religionslehrkräften mit ihren Kontakten und Vernetzungen in Ortskirchengemeinde und Diakonie beziehungsweise Caritas ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, Kirche(n) in ihrer ökumenischen Weite vielfältig und lebensnah kennenzulernen, auch unter der Perspektive der Inklusion und Teilhabe. Die Lehrkräfte bieten den Jugendlichen vielfältige Möglichkeiten, religiöse Praxis in Freiheit einzuüben und kritisch zu reflektieren.

Denkanstöße		Kompetenzspektrum	
D62	Welche Möglichkeiten der konfessionellen Kooperation werden an der Schule praktiziert?	Die Schülerinnen und Schüler	
D63	Wo erfahren die Schülerinnen und Schüler gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe in der Gemeinschaft?	K69	zeigen an Gegenständen oder (selbsterstellten) Fotos Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen einer Evangelischen und Katholischen Kirche auf
D64	Welche Formen der Zusammenarbeit mit den Ortskirchengemeinden und Einrichtungen der Diakonie sind möglich?	K70	stellen ausgehend von biblischen Texten die Entstehung und das Leben der urchristlichen Gemeinden dar
D65	Wo gibt es Anknüpfungspunkte an aktuelle Aspekte der Kirchengeschichte in der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler (Gedenkveranstaltung für Euthanasieopfer, aktuelle ethische Diskussionen)?	K71	erkunden Beispiele kirchlicher Arbeit mithilfe medialer Recherche und gemeinsamer Besuche ausgewählter kirchlicher Einrichtungen
		K72	prüfen eine Kirchengemeinde oder eine kirchliche Einrichtung im Blick auf Barrierefreiheit und gleichberechtigte Teilhabe

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D66 Wie werden die Schülerinnen und Schüler unter Berücksichtigung des Prinzips der Freiwilligkeit in die Planung und Gestaltung von Anfangsritualen und Schulgottesdiensten miteinbezogen?</p>	<p>K73 erläutern ausgewählte Aspekte der Kirchengeschichte in Wort und Bild</p> <p>K74 gestalten liturgische Ausdrucksformen im Rahmen von Anfangsritualen im Unterricht, in Andachten und Schulgottesdiensten mit</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B59 Entstehung der christlichen Gemeinden (Missionsbefehl: Mt 28,18-20; erste Gemeinden: Apg 1; 2,42-47; 4,32-35; 6)</p> <p>B60 Pfingsten (Geburtstag der Kirche, Wirken des Heiligen Geistes, Taufe)</p> <p>B61 Ökumene: Gemeinsamkeiten und Unterschiede: Kirchenraum, geistliches Amt, Gottesdienst, Sakramente, gelebter Glaube, Feste</p> <p>B62 kirchliche und diakonische Arbeit: Gottesdienst, Jugendarbeit, Seelsorge, Kirche online, Diakonie</p> <p>B63 Kirche verändert sich: Reformation, Innere Mission, NS-Euthanasiemorde, Engagement für Frieden, Gerechtigkeit und Schöpfung</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p>E45 erlebt sinnlich wahrnehmbar, dass die fürsorgende Begegnung aller Beteiligten ein Grundanliegen des Religionsunterrichts ist</p> <p>E46 übernimmt regelmäßig Dienste für die Klassengemeinschaft, die ihren/seinen Fähigkeiten angemessen sind, und findet so einen konkret-handelnden Zugang zum Gleichnis vom Körper und seinen Gliedern (1. Kor 12,12-30)</p> <p>E47 besucht eine ausgewählte diakonische Einrichtung, sucht und dokumentiert Zeichen, Symbole, Begegnungen und Erfahrungen, die in Beziehung zu Kirche und Glauben stehen</p> <p>E48 recherchiert, welche diakonischen Einrichtungen in ihrem/seinem Lebensumfeld spezifische Angebote für Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen bereitstellen</p>
Bezüge und Verweise	
<p>B PER 2.1.3 Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung</p> <p>B SEL 2.1.4 Interessen und Freizeit</p> <p>C RRK 2.1.6 Kirche</p> <p>C G 2.1.3 Zeitepochen und gesellschaftlicher Wandel</p> <p>C MUS 2.1.2 Musik gestalten mit der Stimme</p> <p>P SEK1 REV 2.1 Wahrnehmens- und Darstellungsfähigkeit (2), (3)</p> <p>P SEK1 REV 2.5 Urteilsfähigkeit (2), (3)</p> <p>I SEK1 REV 3.1.6 Kirche und Kirchen (2), (3), (4)</p> <p>I SEK1 REV 3.1.6 Kirche und Kirchen (4)</p> <p>I SEK1 REV 3.2.6 Kirche und Kirchen (1), (2)</p> <p>L BNE 5 Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung</p> <p>L PG 3 Bewegung und Entspannung</p>	

2.1.7 Religionen und Weltanschauungen

2.1.7.1 Religionen und Weltanschauungen I

Schülerinnen und Schüler begegnen Menschen mit unterschiedlichen religiösen Orientierungen und Weltanschauungen. Die Frage „Was glaubst du?“ erfordert die Fähigkeit, über die eigene religiöse Orientierung Auskunft zu geben und die Neugierde auf andere Religionen. Der Religionsunterricht unterstützt die Schülerinnen und Schüler, sich ihrer eigenen Religion bewusst zu werden und Kenntnisse über andere Religionen zu erwerben, denen sie im Alltag begegnen. Auf dieser Grundlage hilft er ihnen, eine respektvolle Haltung gegenüber Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen zu entwickeln.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D67 Welchen Religionen gehören die Schülerinnen und Schüler der Klasse beziehungsweise Schule an?</p> <p>D68 Wie wird berücksichtigt, dass manche Schülerinnen und Schüler keiner Religion angehören?</p> <p>D69 Wie werden Begegnungs- und Differenzlernen und ihre wechselseitige Verschränkung bei der Gestaltung von Unterricht berücksichtigt?</p> <p>D70 Wie wird den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, eigene Fremdheitserfahrungen auszudrücken, ihre Ängste und Vorurteile gegenüber Fremdem zur Sprache zu bringen und sich damit auseinanderzusetzen?</p> <p>D71 Wie ist interreligiöse Begegnung möglich im Schulalltag, bei gemeinsamen Synagogen-, Moschee- oder Kirchenbesuchen, im Austausch mit Experten, im gemeinsamen Feiern?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>K75 identifizieren sinnlich erfahrbare Ausdrucksformen gelebter Religion in ihrem Lebensumfeld von Familie, Schule und Medien</p> <p>K76 zeigen Unterschiede und Gemeinsamkeiten an ausgewählten Aspekten einzelner Religionen auf</p> <p>K77 stellen einzelne Elemente aus der Glaubenspraxis von Juden oder Muslimen dar</p> <p>K78 halten Regeln eines respektvollen Umgangs mit Menschen anderer Religionszugehörigkeit und Glaubenspraxis sowie einer anderen Weltanschauung ein</p> <p>K79 beteiligen sich an der Planung und Gestaltung der interreligiösen Begegnung oder Feier im Rahmen der Schule</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B64 Begegnung mit dem Judentum (Feste und Riten, Synagoge und Tora)</p> <p>B65 Begegnung mit dem Islam (Bekenntnis, Gebete, Wohltätigkeit, Fasten, Pilgerfahrt; Mohammed und Koran)</p> <p>B66 Aspekte verschiedener Religionen (Symbole, Feste, Gebetspraxis, Gotteshäuser/Versammlungsräume)</p> <p>B67 Gemeinsamkeiten und Unterschiede der eigenen und fremden Religion</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p>E49 nimmt Gegenstände zur Gebetspraxis aus verschiedenen Religionen, die in bunten Tüchern verpackt sind, sinnlich wahr</p> <p>E50 probiert mit einer Partnerin / einem Partner der fremden Religion respektvoll aus, was man mit diesen Gegenständen machen kann</p>

Beispielhafte Inhalte		Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten	
B68	interreligiöse Begegnung (Regeln, Gespräche, Feiern, Vorurteile, Verständigung)	E51	ordnet die Gegenstände den Bildern und Texten zu, die den Handlungszusammenhang des jeweiligen Gegenstandes erläutern
		E52	tauscht sich mit ihrer/seiner Lerngruppe über die Bedeutung der Gegenstände und eigene Erfahrungen aus
Bezüge und Verweise			
B	SOZ	2.1.1	Grundhaltungen und Werte
C	KUW	2.1.2	Wahrnehmen, Beobachten, Erfahren, Erforschen, Erleben
C	RRK	2.1.7	Religionen und Weltanschauungen
P	GS	REV 2.1	Wahrnehmen und Darstellen (1), (2)
P	GS	REV 2.3	Urteilen (3)
I	GS	REV 3.1.7	Religionen (1), (2), (3)
I	GS	REV 3.2.7	Religionen (1), (2), (3)
L	BTV 3		Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung
L	BTV 8		Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs
D	LFDB	S. 46:	Achtung Andersdenkender oder -gläubiger als grundlegendes Prinzip

2.1.7.2 Religionen und Weltanschauungen II

Um Begegnungen und Dialoge zwischen unterschiedlichen Religionen und Weltanschauungen respektvoll zu gestalten, sind angemessene Grundkenntnisse und Umgangsformen unverzichtbar, insbesondere für die konkreten Religionen und Anschauungen, denen die Mitschülerinnen und Mitschüler angehören. Der Religionsunterricht unterstützt die Schülerinnen und Schüler, Regeln der interreligiösen Begegnung zu erarbeiten und diese in der Begegnung einzuüben und einzuhalten.

Denkanstöße		Kompetenzspektrum	
D72	Wie können die Schülerinnen und Schüler Einblicke in Leben und Glauben von Menschen anderer Religionen und Weltanschauungen erhalten?	Die Schülerinnen und Schüler	
D73	Welche Möglichkeiten haben die Schülerinnen und Schüler, anderen Religionen zu begegnen (Besuche von Gotteshäusern, Kontakt mit Religionsangehörigen und Vorbildern vor Ort)?	K80	nehmen religiöse Praxisformen in Christentum, Judentum und Islam sowie andere Weltreligionen und Weltanschauungen wahr
D74	Wie werden die Schülerinnen und Schüler auf die Begegnung mit der religiösen Praxis anderer Religionen vorbereitet (Respekt, Toleranz, Empathie)?	K81	identifizieren am Beispiel konkreter Praxisformen der drei abrahamitischen Religionen Gemeinsamkeiten und Unterschiede
		K82	formulieren Grundregeln des respektvollen Umgangs und der interreligiösen Begegnung

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D75 Welche Möglichkeiten haben die Schülerinnen und Schüler, Feste und religiöse Rituale anderer Religionen basal-perzeptiv und taktil-kinästhetisch unter Berücksichtigung des Prinzips der Freiwilligkeit mitzuerleben?</p> <p>D76 Welche Gelegenheiten erhalten die Schülerinnen und Schüler, selbstbestimmt ihre eigenen Fragen zu stellen sowie Menschen und Orte ihres Interesses kennenzulernen?</p>	<p>K83 beschreiben lebensfördernde und -feindliche Formen und Wirkungen von Religionen und Weltanschauungen</p> <p>K84 planen, gestalten und dokumentieren interreligiöse und interkulturelle Begegnungssituationen mit</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B69 religiöse Praxis im Christentum (Bibel, Kirchengebäuden, Glaubensinhalte, Feste und Gebräuche)</p> <p>B70 religiöse Praxis im Islam (Prophet Mohammed, Koran, Moschee, Feste, Speisevorschriften)</p> <p>B71 religiöse Praxis im Judentum (Tora, Synagoge, Feste, Speisevorschriften und Riten)</p> <p>B72 religiöse Praxis anderer Religionen und Vorstellungen anderer Weltanschauungen</p> <p>B73 Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Religionen beziehungsweise Weltanschauungen</p> <p>B74 religiöser Fundamentalismus (Krieg, Zwang, Fanatismus, Heilung, Exorzismus)</p> <p>B75 interreligiöse und -kulturelle Begegnung (Regeln, Planung, Durchführung)</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p>E53 nimmt ausgewählte Gegenstände der vorgestellten Religionen wahr</p> <p>E54 ordnet Bilder und Gegenstände den Festen der drei vorgestellten Religionen zu</p> <p>E55 gestaltet gemeinsam mit der Klasse einen interreligiösen Festkalender für das kommende Schuljahr</p> <p>E56 stellt Gemeinsamkeiten und Unterschiede der drei vorgestellten Religionen mit einer Collage oder einem selbst erstellten Videoclip dar</p>
Bezüge und Verweise	
<p>B SOZ 2.1.3 Kommunikation</p> <p>C D 2.1 Sprechen und Zuhören / Kommunikation</p> <p>C RRK 2.1.7 Religionen und Weltanschauung</p> <p>P SEK1 REV 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit (1), (2), (3)</p> <p>P SEK1 REV 2.4 Dialogfähigkeit (1), (2), (3), (4)</p> <p>I SEK1 REV 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (1), (2), (3)</p> <p>I SEK1 REV 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (1), (2), (4)</p> <p>L BTV 1 Personale und gesellschaftliche Vielfalt</p> <p>L BTV 8 Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs</p> <p>D LFDB S. 46: Achtung Andersdenkender oder -gläubiger als grundlegendes Prinzip</p>	

3 Anhang

3.1 Verweise

Das Verweissystem im Bildungsplan für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung unterscheidet acht verschiedene Verweisarten. Diese werden durch unterschiedliche Symbole gekennzeichnet:

Bezüge und Verweise	
B	Verweis auf ein Lebensfeld
C	Verweis auf Fächer/Fächergruppen innerhalb des Plans
P	Verweis auf die prozessbezogenen Kompetenzen aus dem Bildungsplan 2016
I	Verweis auf die inhaltsbezogenen Kompetenzen aus dem Bildungsplan 2016
L	Verweis auf eine Leitperspektive aus dem Bildungsplan 2016
D	Verweis auf den Leitfaden Demokratiebildung
RG	Verweis auf den Rechtschreib- oder Grammatikrahmen
→	Verweis auf sonstiges Dokument

Im Folgenden wird jeder Verweistyp beispielhaft erläutert.

Verweis	Erläuterung
B ARB 2.1.1 Grundhaltungen und Schlüsselqualifikationen	Verweis auf ein Lebensfeld: Arbeitsleben, Kompetenzfeld 2.1.1 Grundhaltungen und Schlüsselqualifikationen
C BSS 2.1.4 Bewegen an Geräten	Verweis auf ein Fach: Bewegung, Spiel und Sport, Kompetenzfeld 2.1.4 Bewegen an Geräten
P GS D 2.1 Sprechen und Zuhören 1	Verweis auf eine prozessbezogene Kompetenz aus dem Bildungsplan der Grundschule, Fach Deutsch, Bereich 2.1 Sprechen und Zuhören, Teilkompetenz 1
I SEK1 MUS 3.1.3 Musik reflektieren	Verweis auf Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen aus dem Bildungsplan der Sekundarstufe I, Fach Musik, Bereich 3.1.3 Musik reflektieren
L BNE Demokratiefähigkeit	Verweis auf eine Leitperspektive BNE = Bildung für nachhaltige Entwicklung, zentraler Aspekt Demokratiefähigkeit
D LFDB S. 43	Verweis auf den Leitfaden Demokratiebildung, Seite 43
RG RSR S. 25–30	Verweis auf den Rechtschreibrahmen, Seite 25–30

Es wird vorrangig auf den Bildungsplan der Grundschule und der Sekundarstufe I verwiesen. Der Bildungsplan des Gymnasiums ist dabei mitbedacht, aus Gründen der Übersichtlichkeit werden diese Verweise nicht gesondert aufgeführt.

3.2 Abkürzungen

Lebensfelder des Bildungsplans für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung	
PER	Personales Leben
SEL	Selbstständiges Leben
SOZ	Soziales und gesellschaftliches Leben
ARB	Arbeitsleben

Allgemeine Leitperspektiven	
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BTV	Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt
PG	Prävention und Gesundheitsförderung
Themenspezifische Leitperspektiven	
BO	Berufliche Orientierung
MB	Medienbildung
VB	Verbraucherbildung
LFDB	Leitfaden Demokratiebildung

Bildungspläne 2016	
GS	Bildungsplan der Grundschule
SEK1	Gemeinsamer Bildungsplan für die Sekundarstufe I
GYM	Bildungsplan des Gymnasiums
GMSO	Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen

Fächer	
AES	Alltagskultur, Ernährung und Soziales
BIO	Biologie
BK	Bildende Kunst
BMB	Basiskurs Medienbildung
BNT	Biologie, Naturphänomene und Technik
BSS	Bewegung, Spiel und Sport
CH	Chemie
D	Deutsch

Fächer	
E	Englisch
ETH	Ethik
F	Französisch
G	Geschichte
GEO	Geographie
GK	Gemeinschaftskunde
KUW	Kunst/Werke
M	Mathematik
MFR	Moderne Fremdsprache
MUS	Musik
NwT	Naturwissenschaft und Technik
PH	Physik
REV	Evangelische Religionslehre
RRK	Katholische Religionslehre
SPO	Sport
SU	Sachunterricht
T	Technik
WBO	Wirtschaft und Berufsorientierung
WBS	Wirtschaft, Berufs- und Studienorientierung

IMPRESSUM

Kultus und Unterricht	Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Ausgabe C	Bildungsplanhefte
Herausgeber	Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Postfach 103442, 70029 Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung, Stuttgart (www.zsl.kultus-bw.de)
Internet	www.bildungsplaene-bw.de
Verlag und Vertrieb	Neckar-Verlag GmbH, Villingen-Schwenningen
Urheberrecht	Die fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion des Satzes beziehungsweise der Satzordnung für kommerzielle Zwecke nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Bildnachweis	Robert Thiele, Stuttgart
Gestaltung	Ilona Hirth Grafik Design GmbH, Karlsruhe
	Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber.
	Alle eingesetzten beziehungsweise verarbeiteten Rohstoffe und Materialien entsprechen den zum Zeitpunkt der Angebotsabgabe gültigen Normen beziehungsweise geltenden Bestimmungen und Gesetzen der Bundesrepublik Deutschland. Der Herausgeber hat bei seinen Leistungen sowie bei Zulieferungen Dritter im Rahmen der wirtschaftlichen und technischen Möglichkeiten umweltfreundliche Verfahren und Erzeugnisse bevorzugt eingesetzt.
	<i>Juli 2022</i>
Bezugsbedingungen	Die Lieferung der unregelmäßig erscheinenden Bildungsplanhefte erfolgt automatisch nach einem festgelegten Schlüssel. Der Bezug der Ausgabe C des Amtsblattes ist verpflichtend, wenn die betreffende Schule im Verteiler (abgedruckt auf der zweiten Umschlagseite) vorgesehen ist (Verwaltungsvorschrift vom 22. Mai 2008, K.u.U. S. 141). Die Bildungsplanhefte werden gesondert in Rechnung gestellt. Die einzelnen Reihen können zusätzlich abonniert werden. Abbestellungen nur halbjährlich zum 30. Juni und 31. Dezember eines jeden Jahres schriftlich acht Wochen vorher bei der Neckar-Verlag GmbH, Postfach 1820, 78008 Villingen-Schwenningen.



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT